

untere am 5. Dez. 1629, als es zur Zeit der Pest auch im Winter bewohnt war, durch Unvorsichtigkeit der Bewohner abbrannte *), und die Reste dieser mit vieler Mühe unterhaltenen Gebäude bald nachher durch herabfallende Felsblöcke vollends in die Tamina gestürzt worden. Johann Zeller aus dem Algäu, ein berühmter Baumeister, übernahm für 1000 Zürcher Gulden die gefährliche Wasserleitung von der Quelle bis an den bestimmten Ort und führte ihn sehr schnell, nämlich in 5 Monaten, aus. Am Pfingstfest 1630 floß das warme Wasser in den neuen Kanälen, in Anwesenheit einer großen Volksmenge unter Anstimmung der Worte des Psalmisten: „Flavit spiritus sanctus et fluerunt aquæ“ — es weht der heilige Geist und es fließen die Quellen. — Schnell wurde nun ein großes Gebäude in zwei Abtheilungen von je 50 Zimmern und 70 Betten aufgeführt.

Die am 11 März 1680 verschüttete Quelle wurde durch so viel Männer, als in diesem Tobel arbeiten konnten, am ersten Mai wieder

*) Eine selten oder nie da gewesene Scene, ein Brand an einem solchen Ort, im Winter, zur Pestzeit, wo man wie auf dem Meere nicht weiß wohin fliehen! Man muß sich wundern, daß kein Liebhaber des Schaurigen sie geschildert hat. Auf und bran ihr Touristen und Kuranten.